

**Gesellschaft für Kunstförderung in Niedersachsen e. V.**

**Das Galerieprogramm 2020  
in der Galerie „Vom Zufall und vom Glück“  
am Theodor-Lessing-Platz 2  
in 30159 Hannover**

<b>Titel der Ausstellung</b>	<b>Dauer</b>
<b>Nina Aeberhard und Kathrin Jobczyk</b>	Februar / März 2020
<b>Georg Hoppenstedt und Gregory Seán Sheehan</b>	März / April 2020
<b>Maik Schlüter und Ricus Aschemann „SCOPE“</b>	Mai / Juni 2020
<b>Sommerpause</b>	
<b>Roland Dörfler anlässlich des 10jährigen Vereinsjubiläums</b>	August 2020
<b>Beate Spalthoff</b>	Oktober 2020
<b>Malklasse von Hartmut Neumann. Kooperation mit der Hochschule Braunschweig</b>	November / Dezember 2020

## **Ausstellungsprogramm für 2020 der Gesellschaft für Kunstförderung in Niedersachsen**

### **Nina Aeberhard und Kathrin Jobczyk**

Im Januar bis Februar werden wir ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Künstlerinnen Nina Aeberhard (geboren 1986 in Wolhusen/Schweiz) und Kathrin Jobczyk (geboren 1990 in Burgwedel) vorstellen. Beide haben in Hannover und Braunschweig studiert und leben und arbeiten in Hannover.

Unter dem Arbeitstitel „Es ist nicht so wie du denkst“ werden sie einen Ausstellungsparcours in unseren Räumen realisieren der das weite Themenfeld von Beziehungen, Körperlichkeit, Spannungen und Verletzlichkeit bearbeitet. Ausdrucksmittel sind dabei die verschiedensten Medien wie Zeichnung, Fotografie, Video, Objekt, Plastik und Installation. Beide Künstlerinnen verbindet das Interesse an der Auseinandersetzung mit Phänomenen wie dem eigenen Selbst, der Umwelt als Natur wie auch Architektur als ein Gegensatz von weich und hart. In ihren Arbeiten stellen sie das Verhältnis des Menschen zur Welt, die psycho-soziale Einbindung, die körperlichen Zustände wie die Erinnerungen und die vielschichtigen Formen der Sexualität heraus.

Schon in der Gemeinschaftsarbeit „Keine Erwartungen an Nacktschnecken“ wurde deutlich, worum es den Beiden geht: Nämlich um die Omnipräsenz des Ästhetischen, die uns alle Dinge sofort in angenehme und unangenehme, in schön oder hässlich einteilen lässt. Unsere Wahrnehmung wird laufend begleitet von Erinnerungen an körperliche Zustände wie Wohlbefinden oder Ekel, Unsicherheit oder Lust. Mittels der Plastiken, Objekte und Fotografien wie Installationen kreisen sie das Thema ein und überführen alltägliche Materialien auch mit subtilem Humor in einen neuen Zusammenhang, der eigenwillige Querverbindungen schafft.

### **Georg Hoppenstedt und Gregory Seán Sheehan**

Im März/April werden wir zwei Künstler aus Göttingen vorstellen, deren Bilder sich gerade durch einen denkbar großen Kontrast ergänzen: Georg Hoppenstedt und Gregory Seán Sheehan.

Sheehan, gebürtig aus Dublin/Irland, kam 1981 nach Deutschland und hat sich in seiner Kunst einem natürlichen Material, nämlich dem Hochmoortorf verschrieben. Dieses uralte Überbleibsel von Wäldern ist für ihn ein Repräsentant des Prozesses von Wachstum, Zerfall und Regeneration. Die daraus entstehenden Bilder sind serielle Formationen, Schichtungen und Strukturen. Zusätzlich wird Acrylfarbe in diese Strukturbilder mit eingearbeitet, sodass komplexe, dicht verwobene und gleichzeitig fließende Farbnetze erscheinen. Die Erinnerung an die bergige und einsame Gegend um Dublin ist für Sheehan eine beständige Quelle der Inspiration für seine Bilder. Aber er verwandelt diese Sehnsucht in eine eigenständige Kunstsprache. Ihn interessiert nicht das bloße Abbild, sondern eine reichhaltige Atmosphäre, die sich über den komplizierten wie aufwendigen Prozess des Machens mitteilt. Im Gegensatz

zu diesen strengen und zurückgenommenen Bildern stehen die sehr freien und in leuchtenden Farben gehaltenen Arbeiten Georg Hoppenstedts. Auch Georg Hoppenstedt bezieht sich auf die Natur. Aber bei ihm ist es die überbordende Kraft der Natur, das Aufblühen als ein Fest der Farben. Er bevorzugt komplementäre Kontraste wie gelb/violett oder blau/orange um die Wirkungen zu steigern. Er möchte die dynamische Energie mitteilen, sei es diejenige im Entfalten der Blüte oder die der menschlichen Emotion wie auch ganz universell die im Kosmos als „Sternenstaub“. Hoppenstedt wurde 1945 in Bad Pyrmont geboren und studierte von 1966-73 an der Hochschule der Künste in Berlin. Sheehan hingegen ist als Künstler eher Autodidakt. Wir denken, dass in der Gegenüberstellung dieser so unterschiedlichen künstlerischen Positionen gerade ein besonderer Reiz liegt.

### **Maik Schlüter und Ricus Aschemann**

„SCOPE“

Im Mai/Juni ist unsere Galerie wieder Partner bei dem von Maik Schlüter und Ricus Aschemann initiierten Ausstellungsprojekt „SCOPE“. In diesem Format werden zusammen mit der Städtischen Galerie Positionen der künstlerischen Fotografie wie Video unter einem Aspekt zusammengefasst. Vor zwei Jahren wurden unter dem Titel „In Your Face“ der menschliche Körper in Selbstverwirklichung wie auch in Zwang und Entfremdung gezeigt.

### **Roland Dörfler**

Im August, nach der Sommerpause werden wir zum 10 Jährigen Bestehen unserer Gesellschaft zu Kunstförderung in Niedersachsen dem 2010 verstorbenen Roland Dörfler eine Ausstellung widmen. Roland Dörfler, 1926 im böhmischen Silberbach geboren, hat von 1965 bis 1992 an der HBK Braunschweig gelehrt. Seine Malklasse war immer stark frequentiert und dadurch hat er das Bild von der HBK jahrzehntelang entscheidend mitgeprägt. Er selbst hatte von 1948 bis 1950 zunächst in Nürnberg studiert, um dann nach Stuttgart zu wechseln, zu den Professoren Henninger, Meid und Willi Baumeister.

Die Erfahrungen des Krieges und der Gefangenschaft haben einen unauslöschlichen Eindruck bei Roland Dörfler hinterlassen und sein Werk thematisch geprägt. Der geschundene Mensch, der restlos entwürdigte Körper, Nacktheit, Hilflosigkeit Qual und Tod sprechen aus den Bildern und Zeichnungen, die formal raffiniert und virtuos gebaut sind. In seiner radikalen Konsequenz steht das Werk von Roland Dörfler in der figürlichen deutschen Nachkriegskunst einzigartig da. Gerade jetzt wieder, in heutiger Zeit kommt dem Anliegen von Roland Dörfler eine besondere Bedeutung und Aktualität zu.

## **Beate Spalthoff**

Im Oktober wollen wir die Arbeit von Beate Spalthoff zeigen. Beate Spalthoff wurde 1957 in Paderborn geboren und ist seit 2011 Professorin für Zeichnen an der Hochschule Hannover im neuen Studienschwerpunkt „Experimentelle Gestaltung“. Sie studierte an der HBK Braunschweig bei Malte Sartorius. In ihren Zeichnungen vermeidet sie die Farbe zugunsten subtiler Schattierungen im Graubereich. Die oft sehr kleinformatischen Zeichnungen zeigen banale, uns im täglichen Leben vertraute Gegenstände. Seifen, Seifenschalen, Abflüsse von Waschbecken und Wannen werden formatfüllend präsentiert. Spalthoff interessiert das Merkwürdige dieser Dinge, das aber erst auftritt, wenn sie so akribisch gezeichnet als Form eine isolierte Bedeutung bekommen. Doch das ist noch nicht alles – bisweilen verfremdet sie Gegenstände durch Streckung oder inselhafte Verformungen. Das Zusammenspiel von Inhalt und Form, als Übereinstimmung oder Differenz wird in Sequenzen erprobt. Das geschieht auch mit einem gewissen Unterton von Ironie, wenn zum Beispiel getreu gezeichnete altertümlich gewölbte Fernsehmatte in Serie gehängt „Windows“ betitelt werden. Auch tritt dieser Witz zutage in den „Kücheninstallationen“: Elemente von Küchenfronten werden als einzelne Bilder auf Leinwand in Acryl und Zeichnung ausgeführt und so gehängt, dass eine „Einbauküche“ entsteht, allerdings an einem deplatzierten Ort wie einem Festsaal. Eine Ausstellung dieser nun schon acht Jahre in Hannover lehrenden Künstlerin ist einfach ein „Muss“.

## **Malklasse von Hartmut Neumann, HBK**

Das Jahresprogramm beschließen wir im November/Dezember mit einer Ausstellung der Malklasse von Hartmut Neumann. Hartmut Neumann, 1954 in Delmenhorst geboren, ist seit 1992 Professor für Grundlehre an der HBK Braunschweig. Seit einigen Jahren wurde ihm eine Fachklasse für Malerei übertragen, die er bis zu seiner Emeritierung leiten wird. Das ist Anlass, innerhalb der Tradition unserer Studentenausstellungen die Studienergebnisse der Klasse Hartmut Neumann vorzustellen.